

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
Zeitung-Preisliste No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittlekt.

Nr. 2227

Ahrensburg, Dienstag, den 3. Oktober 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das Vierteljahr Oktober bis Dezember werden noch fortwährend entgegen- genommen, von den Postanstalten zum Preise von 1 Mark 90 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 Mark 50 Pfg.

Neue Kundgebungen der Anarchisten.

Seit den Schandthaten Ravachols, des gewissen Pariser „Anarchistenhüptlings“, und seiner Verbreehengenossen hatten die Anarchisten nicht mehr durch größere „Unternehmungen“ von sich reden gemacht, ihre furchtbare Propaganda der That schien eingeschlafen zu sein. Die letzten Tage haben aber mit der Entdeckung der anarchistischen Rumpplote in Wien und Spanien gezeigt, daß diese im Finstern schleichende Ver- schwörerrotte durchaus nicht gesonnen ist, auf ihre unheimliche Wirksamkeit zu ver- zichten, daß sie dieselbe vielmehr zum Schrecken der bürgerlichen Gesellschaft fortsetzen will. In Wien war anarchistischerseits offenbar eine neue Auflage jener entsetzlichen ver- brecherischen Anschläge geplant, welche im Oktober 1886 die nichtsahnenden Bewohner der schönen Donaurefidenz bedrohten, und damals wie heute verhinderte nur die un- ermüdliche Wachsamkeit der Polizei noch in letzter Stunde die Ausführung der teuflischen Projekte einiger weniger Verworfener. In Spanien aber war das zu Barcelona be- gangene Dynamitattentat gegen den Marschall Martinez Campos, welches mehreren Per- sonen das Leben kostete und einer großen Anzahl anderer Personen Verletzungen ein- trug, offenbar bestimmt, nur der Vorläufer weiterer Kundgebungen der Anarchisten zu sein, denn es ist ein über das ganze Land verzweigtes Komplot der Dynamitarben ent- deckt worden, infolgedessen bereits zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten in verschiedenen Städten Spaniens erfolgten.

Es mag dahingestellt bleiben, ob die jetzt hinter Schloß und Riegel gebrachten Wiener Anarchisten mit ihren Gesinnungsgenossen jenseits der Pyrenäen irgendwelche Verbin- dungen unterhielten, obwohl die Gleichzeitig- keit der anarchistischen Verschwörung in Wien und des Bombenattentats von Barcelona immerhin auffällig erscheint. Dagegen ist durch aufgefundenen Korrespondenzen bewiesen worden, daß die Wiener Anarchisten einer- seits mit den Londoner, andererseits nament- lich mit den amerikanischen „Propagandisten der That“ in Verkehr standen, speziell hat der alte Wähler Johann Most in Newyork den Häuptern der Wiener Anarchistenbunde mancherlei „Anregungen“ gegeben, ja, ihnen geradezu zum Vorbilde gedient. Vielleicht, daß gleichzeitig mit den noch glücklich ver- eitelten Anschlägen der Hahnel, Gaspel usw. auf die Sicherheit der österreichischen Haupt- stadt auch jenseits des Ozeans große anar- chistische Verbrechen geplant waren. Wenig- stens giebt eine Kabeldepesche aus Newyork zu Muthmaßungen solcher Art allen Anlaß, denn sie befragt, daß vom Vollzugsauschuß des amerikanischen Anarchistenbundes die Todesstrafe gegen das deutsche Ehepaar Nefse in Pittsburg ausgesprochen sei, angeblich, weil Frau Nefse Mitwisserin wichtiger Ge- heimnisse des Bundes geworden war, zwei Anarchisten hätten auch das Urtheil voll- streckt. Dieser schändliche Vorgang deutet darauf hin, daß auch in den Kreisen der amerikanischen Dynamitverschörer etwas im Werke war, oder sogar noch ist, und die

Unionsbehörden haben daher allen Grund, auf ihrer Hut zu sein, sollen sich auf amerikanischem Boden nicht jene scheußlichen anarchistischen Ausschreitungen wiederholen, wie sie z. B. in Chicago stattfanden. — Schließlich machen auch die Londoner Anar- chisten wieder von sich reden, zunächst aller- dings nur dadurch, daß sie ein Manifest an die streikenden Bergarbeiter Frankreichs ge- richtet haben, welches dem Vernehmen nach einen Protest gegen die bevorstehenden fran- zösisch-russischen Verbündungsfeite enthält.

Alle diese Vorgänge zeigen ersichtlich, daß im Lager der Anarchisten erneute Thätig- keit herrscht, daß die Verschwörer, welche mittels Dynamits und noch anderer schred- licher Mittel die Bande der heutigen staat- lichen und sozialen Ordnung sprengen wollen, wiederum in ihren Minirgängen wandeln. Zweifellos bestehen zwischen den anarchistischen Verbreehergruppen der verschiedenen Länder mehr oder weniger enge Fühlungen und Verbindungen, wenngleich es bis jetzt noch lange nicht gelungen ist, alle geheimen Fäden der internationalen Anarchisten-Verschwörung aufzudecken. Um so mehr tritt daher an die Regierungen die ernste Frage heran, ob es nicht endlich geboten sei, eine gemeinsame organisierte Thätigkeit zur Bekämpfung der anarchistischen Umtriebe zu entwickeln, wie eine solche bereits nach den Attentaten Ravachols angeregt wurde. Die Sache weist gewiß ihre besonderen Schwierigkeiten auf, sie sind aber nicht unüberwindlich, jedenfalls würde der Kampf gegen die wahnwitzigen Bestrebungen des Anarchistenthums eine be- deutende Erleichterung erfahren, wenn es gelänge, hierüber internationale Vereinbarun- gen zwischen den Regierungen zu treffen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 2. Oktober. Am Freitag Abend fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in derselben waren sämtliche Vertreter mit einer Ausnahme anwesend. Im ersten Punkt der Tagesordnung waren Neuwahlen für zwei ausscheidende Mitglieder der Straßenbau-Kom- mission vorzunehmen, die Herren C. P. Schacht und B. Kruse wurden einstimmig wiedergewählt. Hierzu beschloß die Vertretung noch, dem die Aufsicht führenden Mitglieder dieser Kommission für die ihm erwachsenden Unkosten und kleinen Ausgaben eine Entschädigung von jährlich 50 Mark zu gewähren. — Zu Nr. 2 hatte der Dampffähreibesitzer Herr Wulff beantragt, die Gemeinde möge ihm einen Teil der durch ander- weitige Regulierung des öffentlichen Wasserlaufes vor seinem Grundstück an der Hagener Allee ent- stehenden Kosten erlegen. Bewilligt wurden für diesen Zweck 50 Mark. — Unter Nr. 3 hatte eine Anzahl von Bürgern ersucht, die Gemeinde möge an der Ecke der Gerhard- und Wilhelm- straße eine Laterne anbringen lassen. Unter dem Hinweis, daß die beiden genannten Straßen keine öffentlichen, sondern Privatstraßen sind, erklärte sich die Vertretung bereit, dort eine Laterne er- halten zu lassen, wenn die Antragsteller die An- schaffungskosten der Laterne selbst übernehmen.

* Die Urwählerliste der Gemeinde Ahrens- burg für die Ende dieses Monats stattfindende Wahl von Wahlmännern ist während der drei Tage vom 5. bis 7. d. Mts. zur Einsicht öffent- lich ausgelegt.

* Am Freitag, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr findet im Rathhause zu Wandsbek eine weitere Besprechung über die von der Regierung geplante Organisation des Handwerks statt, zu welcher auch Handwerker vom Landgebiete einge- laden sind. Den Vorsitz in der Konferenz führt Herr Regierungsrath Müller aus Schleswig im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten.

* In der letzten Zeit sind enorme Regen- massen niedergegangen, was bei der noch nicht beendigten Kartoffelernte, sowie bei der im Gange befindlichen Saatbestellung recht störend war. Bei dem außerordentlich niedrigen Wasserstande war allerdings eine starke Zuluhr von Feuchtigkei- t auch sehr nötig.

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Aber wo soll ich gleich eine zu meinem Stande passende Frau mit reichem Mitgift beschreiben?“ fragte der Rittmeister. „Die meisten adeligen Familien können ihren Töchtern auch nicht mehr als eine Ausstattung und ein Nabelgeld geben, wenn sie dieselben ver- heiraten. Durch eine solche Heirath könnte ich mich und die Meinen dann erst recht ins Unglück stürzen. Aber auch mit einer mäßigen Mitgift wäre mir nicht gedient, denn die Jüngfer derselben brauchen die Frau und die Kinder. Und giebt man kostspielige Gesell- schaften, so kann man noch in Schulden ge- raten. Eine Heirath könnte mir doch nur dann wirklich nützen, wenn ich eine wirklich reiche Parthie machen könnte. Aber ich weiß nicht, wie sich dazu gleich Gelegenheit finden soll.“

„Du brauchst ja nicht gerade eine adelige Dame zu heirathen,“ entgegnete der Baron lächelnd. „Es giebt ja auch vornehme und reiche Bürgerstöchter, die gerne Frau Baronin werden wollen.“

„Das will ich nicht bestreiten, aber es ist die Frage, ob sich eine solche findet, der ich gefalle und die mir gefällt, denn ohne jede Neigung nur nach dem Geld zu heirathen, dazu kann ich mich doch so leicht nicht ent-

schließen. Auch möchte ich nicht in eine Familie heirathen, die mich später in gesell- schaftlicher Beziehung Quälereien und Fata- litäten aussetzt, wie es dem Baron von Biffow durch seine Verheirathung mit einer reichen Brauerstöchter ergangen ist.“

„Nun in dieser Hinsicht mußt Du auf Deiner Hut sein. Auch giebt es genug noble bürgerliche Familien, welche einen adeligen Schwiegersohn schwerlich in solche Fatalitäten bringen würden. Ich kenne zum Beispiel mehrere, von denen ich dies mit Sicherheit sagen kann.“

„Haben sie aber auch genug Vermögen, um ihren Töchtern eine wirklich große Mit- gift mitgeben zu können?“ frug der Ritt- meister interessiert.

„Ich habe nach dieser Richtung noch keine so genaue Erfundigungen eingezoget,“ ent- gegnete der Baron. „Mir fällt aber ein, daß ich unter Umständen eine sehr gute Parthie für Dich wüßte, Alfred.“

„Ich bitte Dich, mir den Namen der Familie zu nennen und mich mit ihr bekannt zu machen,“ sagte der Rittmeister mit wachsen- der Sympathie, denn mehr und mehr schien ihm einzuleuchten, daß nur eine reiche Hei- rath ihn aus einer mißlichen Vermögenslage retten könne.

„Es ist die einzige Tochter des früheren Besitzers von Gundersdorf, Fräulein Emma Berlig, welche ich als Frau für Dich im Auge habe,“ erwiderte Baron Blankensfeld.

„Ist denn Herr Berlig so reich?“ frug der Rittmeister gespannt.

„Herr Bernhard Berlig ist in der That sehr reich, denn sein großes Rittergut Gunders- dorf war schuldenfrei, als er es an mich verkaufte.“

„Das Rittergut war schuldenfrei, ganz schuldenfrei?“ rief der Rittmeister erstaunt.

„Das ist ja ein außerordentlich glücklicher Fall. Wie hoch schätzt Du das Vermögen des Herrn Berlig, lieber Arno?“

„Mindestens auf eine Million Mark!“

„Mindestens auf eine Million Mark!“ rief der Rittmeister wie elektrifirt. „Und Herr Berlig hat nur eine Tochter und keine Söhne, in welche das Erbe getheilt werden muß?“

„Bernhard Berlig besitzt nur eine Tochter,“ antwortete der Baron.

„Ist sie jung, hübsch und wohlgezogen?“ frug der Rittmeister eifrig.

„Emma Berlig ist eine hübsche, zierliche Blondine von noch nicht ganz achtzehn Jahren, und hat auf mich und auch auf meine Frau einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Sie besitzt auch jedenfalls die Bildung ihres Freier genügen,“ berichtete der Baron Blankensfeld.

„Was sind aber ihre Eltern für Leute?“ forschte der Rittmeister weiter.

„Die Mutter des jungen Mädchens ist schon seit langen Jahren todt, der Vater ist Wittwer geblieben und ich halte ihn für einen

ehrenwerthen, dabei allerdings auf sein Geld ziemlich stolzen und deshalb in Bezug auf die Wahl seines Schwiegersohnes sehr an- spruchsvollen Mann.“

„So!“ bemerkte der Rittmeister gelehrt. „Da könnte ich mir ja gleich bei meinem ersten Heirathspplane einen tüchtigen Korb holen.“

„Aber Alfred, wo denkst Du denn hin!“ erwiderte der Baron. „Berlig ist eitel, hat vielleicht sogar etwas vom Dünkel und Größen- wahn in sich, und ein Schwiegersohn, der Baron und Rittmeister ist, gefällt ihm von allen Freiern am besten. Zudem wirst Du doch durch mich und meine Frau mit der Familie Berlig bekannt, und da kann doch von einer schroffen Abweisung keine Rede sein, außerdem werden wir auch wohl bald merken, was Du für Ausichten hast und ob Dir das junge Mädchen überhaupt gefällt.“

„Wie denkst Du eine erste Begegnung mit der Familie Berlig zu arrangiren, Arno?“ frug der Rittmeister.

„Das weiß ich jetzt noch nicht,“ meinte der Baron, „ich werde aber die Sache im Auge behalten und diesen Herbst oder Winter wird sich sicher Gelegenheit finden, daß Du unter meiner Protection oder derjenigen meiner Frau die Bekanntschaft der Familie Berlig machst.“

„Noch eine Frage, Arno. Wie alt ist Herr Berlig ungefähr.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

In Ohlstedt brannte am Sonnabend Vormittag das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Baumannschen Landherrschaft nieder.

Altona, 30. Septbr. Aus der Saß-Stiftung werden in diesem Jahre zu Weihnacht 109 Lehrer wittwen mit je 50 Mk. unterstützt werden.

Neumünster, 28. September. Eine aufregende Szene ereignete sich heute Morgen hier selbst.

Kiel, 29. September. Eine wichtige Entscheidung wurde in einer Unfallsache von dem Reichsversicherungsamt getroffen.

Wie günstig Preis-Ermäßigungen auf Eisenbahnen einwirken, ergibt sich aus einer Frequenz-Uebersicht der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn auf welcher nach der Verstaatlichung bekanntlich sehr billige Zeitarten eingeführt wurden.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Unsere neuliche Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichsruh notwendig sind.

Tr a k e h e n n, 1. Oktober. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich der Land-Stallmeister von Frankenberg und der Graf zu Dolna eingefunden.

Die Heranziehung des Reichsfiiskus zu den Kommunallasten ist für mehrere Kommunen, in denen sich größere staatliche Militäranstalten befinden, fast zur Lebensfrage geworden.

Der Baron lachte und entgegnete: „Ein altersschwacher Greis ist Herr Berlig noch nicht.“

„Das habe ich auch gar nicht durch meine Frage erfahren wollen,“ gab der Rittermeister ebenfalls lachend zurück.

„Das halte ich nicht für wahrscheinlich,“ erwiderte der Baron, „denn wenn Herr Berlig vielleicht auch erst fünfzig Jahre alt und noch von blühender Gesundheit ist, so hätte er, falls er es für gut gefunden hätte, sich wieder zu verheirathen, es jedenfalls schon lange gethan, denn früher als Berlig noch Rittergutsbesitzer war, hätte er für seine große Wirtschaft eine Frau sehr gut brauchen können.“

„Sehr freundlich, sehr gefällig von Dir,“ sagte der Rittermeister, indem er aufstand und in Begleitung des Barons die Wein-stube verließ.

Bernhard Berlig führte, seitdem er als reicher Rentier mit seiner Tochter und Schwester in die Residenz gezogen war, ein sonderbares Leben.

Geisteskrank ja noch im Besitze des Revolvers und der Munition war. So wartete man denn die Ankunft seines inzwischen benachrichtigten Bruders, eines königlichen Forstbeamten in Votelholm ab, der mit dem 10-Uhr-Zuge eintraf und dem es gelang, den Bruder zur gutwilligen Öffnung der Thür zu überreden.

Kiel, 29. September. Eine wichtige Entscheidung wurde in einer Unfallsache von dem Reichsversicherungsamt getroffen.

Wie günstig Preis-Ermäßigungen auf Eisenbahnen einwirken, ergibt sich aus einer Frequenz-Uebersicht der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn auf welcher nach der Verstaatlichung bekanntlich sehr billige Zeitarten eingeführt wurden.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Unsere neuliche Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichsruh notwendig sind.

Tr a k e h e n n, 1. Oktober. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich der Land-Stallmeister von Frankenberg und der Graf zu Dolna eingefunden.

Die Heranziehung des Reichsfiiskus zu den Kommunallasten ist für mehrere Kommunen, in denen sich größere staatliche Militäranstalten befinden, fast zur Lebensfrage geworden.

Der Baron lachte und entgegnete: „Ein altersschwacher Greis ist Herr Berlig noch nicht.“

„Das habe ich auch gar nicht durch meine Frage erfahren wollen,“ gab der Rittermeister ebenfalls lachend zurück.

„Das halte ich nicht für wahrscheinlich,“ erwiderte der Baron, „denn wenn Herr Berlig vielleicht auch erst fünfzig Jahre alt und noch von blühender Gesundheit ist, so hätte er, falls er es für gut gefunden hätte, sich wieder zu verheirathen, es jedenfalls schon lange gethan, denn früher als Berlig noch Rittergutsbesitzer war, hätte er für seine große Wirtschaft eine Frau sehr gut brauchen können.“

„Sehr freundlich, sehr gefällig von Dir,“ sagte der Rittermeister, indem er aufstand und in Begleitung des Barons die Wein-stube verließ.

Bernhard Berlig führte, seitdem er als reicher Rentier mit seiner Tochter und Schwester in die Residenz gezogen war, ein sonderbares Leben.

Sehr frühzeitig stand daher Berlig auch jeden Morgen in der Residenz auf und machte weite Spaziergänge durch die Straßen der Stadt und die weitere Umgebung.

war zwischen Hals und Brust eingedrungen und hatte eine Schlagader durchstoßen.

Kiel, 29. September. Eine wichtige Entscheidung wurde in einer Unfallsache von dem Reichsversicherungsamt getroffen.

Wie günstig Preis-Ermäßigungen auf Eisenbahnen einwirken, ergibt sich aus einer Frequenz-Uebersicht der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn auf welcher nach der Verstaatlichung bekanntlich sehr billige Zeitarten eingeführt wurden.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Unsere neuliche Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichsruh notwendig sind.

Tr a k e h e n n, 1. Oktober. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich der Land-Stallmeister von Frankenberg und der Graf zu Dolna eingefunden.

Die Heranziehung des Reichsfiiskus zu den Kommunallasten ist für mehrere Kommunen, in denen sich größere staatliche Militäranstalten befinden, fast zur Lebensfrage geworden.

Der Baron lachte und entgegnete: „Ein altersschwacher Greis ist Herr Berlig noch nicht.“

„Das habe ich auch gar nicht durch meine Frage erfahren wollen,“ gab der Rittermeister ebenfalls lachend zurück.

„Das halte ich nicht für wahrscheinlich,“ erwiderte der Baron, „denn wenn Herr Berlig vielleicht auch erst fünfzig Jahre alt und noch von blühender Gesundheit ist, so hätte er, falls er es für gut gefunden hätte, sich wieder zu verheirathen, es jedenfalls schon lange gethan, denn früher als Berlig noch Rittergutsbesitzer war, hätte er für seine große Wirtschaft eine Frau sehr gut brauchen können.“

„Sehr freundlich, sehr gefällig von Dir,“ sagte der Rittermeister, indem er aufstand und in Begleitung des Barons die Wein-stube verließ.

Bernhard Berlig führte, seitdem er als reicher Rentier mit seiner Tochter und Schwester in die Residenz gezogen war, ein sonderbares Leben.

Sehr frühzeitig stand daher Berlig auch jeden Morgen in der Residenz auf und machte weite Spaziergänge durch die Straßen der Stadt und die weitere Umgebung.

weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn heute noch Tag und Nacht plagt, befürchtet.

Kiel, 29. September. Eine wichtige Entscheidung wurde in einer Unfallsache von dem Reichsversicherungsamt getroffen.

Wie günstig Preis-Ermäßigungen auf Eisenbahnen einwirken, ergibt sich aus einer Frequenz-Uebersicht der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn auf welcher nach der Verstaatlichung bekanntlich sehr billige Zeitarten eingeführt wurden.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Unsere neuliche Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichsruh notwendig sind.

Tr a k e h e n n, 1. Oktober. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich der Land-Stallmeister von Frankenberg und der Graf zu Dolna eingefunden.

Die Heranziehung des Reichsfiiskus zu den Kommunallasten ist für mehrere Kommunen, in denen sich größere staatliche Militäranstalten befinden, fast zur Lebensfrage geworden.

Der Baron lachte und entgegnete: „Ein altersschwacher Greis ist Herr Berlig noch nicht.“

„Das habe ich auch gar nicht durch meine Frage erfahren wollen,“ gab der Rittermeister ebenfalls lachend zurück.

„Das halte ich nicht für wahrscheinlich,“ erwiderte der Baron, „denn wenn Herr Berlig vielleicht auch erst fünfzig Jahre alt und noch von blühender Gesundheit ist, so hätte er, falls er es für gut gefunden hätte, sich wieder zu verheirathen, es jedenfalls schon lange gethan, denn früher als Berlig noch Rittergutsbesitzer war, hätte er für seine große Wirtschaft eine Frau sehr gut brauchen können.“

„Sehr freundlich, sehr gefällig von Dir,“ sagte der Rittermeister, indem er aufstand und in Begleitung des Barons die Wein-stube verließ.

Bernhard Berlig führte, seitdem er als reicher Rentier mit seiner Tochter und Schwester in die Residenz gezogen war, ein sonderbares Leben.

Sehr frühzeitig stand daher Berlig auch jeden Morgen in der Residenz auf und machte weite Spaziergänge durch die Straßen der Stadt und die weitere Umgebung.

unterrichteter... der... nach in der... den Gemein... der Zahl der... den soll... Da vom... Revision zu... wagt nunm... Gefängniß... Vertheiliger... etwa um... Wladenburg... Kriegsgeri... Monaten ver... In der... die Stempel... zu erheben... im Reichsh... Markt veran... Grunde, so... Reichseinnab... 3.999.500... Kaiser... gleitet von... ein und wa... Entschuldig... historischer... auf die Beg... Denkmals... geklärten... tismus und... liebt die... Kaiserhaus... bedeutsamen... Anarch d... anderer her... Zypoler A... wählte er... schen Felz... Kaiser der... Besuch ab... bei Jansbr... standes... Ansprüche... Verzen gebe... wartung A... würden in... operativill... einlegen... Der ber... in Frankrei... Paris belä... diebelben w... scheinen... teileichkeit... den Minist... schen Votsch... Enehmigung... Schwierigte... Präsident C... Geschwader... nicht. Den... hin entschie... Paris bleib... durch den L... begrüßen l... Staatsober... Er scheinen... obreise de... „Mög... troleumqu... umliegende... Hundertfad... „Das... was kostet... und Bode... „Jetzt... dort den... 200 Mar... darauf w... verlieren... Bauern d... „Mit... an dem U... brecht,“ f... genieur se... „Mit... dieser sch... mehr ver... „Nun... Morgen... wäre woh... angusteller... „Nein... der Ingen... sich die... Beden, th... Erdoberfl... mal den Z... Bohrer vers... auf eine... müssen w... beden such...

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urwählerliste des **Gemeindebezirks Ahrensburg** zu Jedermanns Einsicht im Bureau des Unterzeichneten vom 5. bis 7. Oktober d. J. öffentlich ausgelegt wird.
Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind innerhalb dreier Tage nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.
Ahrensburg, den 2. Oktober 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urwählerliste des **Gemeindebezirks Bünningstedt** zu Jedermanns Einsicht im Hause des Unterzeichneten vom 5. bis 7. Oktober d. J. öffentlich ausgelegt wird.
Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind innerhalb dreier Tage nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.
Bünningstedt, den 2. Oktober 1893.
Der Gemeindevorsteher.
J. Ahrens.

1893er Zuchtgeflügel
als 6-7 Zuchthühner beste Winterleger A 7.25. 7-8 St. Dachhühner A 7, alles 4-5 Mon. alt, fr. u. Steuerfrei, gegen Nachn., für leb. Ant. wird garantiert, verf. **Adolf Sternberg**, Exp.-Geschäft **Werischek**, Süd-Ungarn.

Jeder **Schleswig-Holsteiner** sollte sich doch **Dr. Meyns schleswig-holsteinischen Hauskalender für 1894** kaufen; einziger Kalender, der die neue mitteleuropäische Zeit durch 12 eigenartige Monats-Zeitarten berücksichtigt, was für den Winter sehr wichtig ist; zahlreiche hoch- und plattdeutsche, ernste und heitere Beiträge der besten Schriftsteller und Dichter des Landes. Preis nur **50 Pfg.** — Der für einfache Verhältnisse berechnete „**Kleine Almanach für jedermann**“ für 1894 kostet sogar nur 15 Pfg. — Man verlange bei allen Buchhändlern und Buchbindern ausdrücklich die anerkannt gebieneren Kalender von **H. Lühr & Dircks** in Garding.

!! Delicatessen !!
Kochen Schinken im Ausschnitt, **Mettwurst**, geräuch. u. gekocht **Hummer**, **Kronen**, **Sardinen in Del**, **Appetit-Sild**, **Anchovis**, **Christianer**, **Sardellen**, **Heringe**, **Holländer**, **Heringe**, **fette**, **Heringe**, **Matjes**, **Schweizerkäse**, **echter**, **Holländer Rahmkäse**, **Holsteiner Käse ff.**, **Burgkäse**, **Honig** zc. zc.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
Räucher-Pulver. — Räucher-Essen. — Beibringe für Kinder. — Gummisauger. — Weichenwurzel. — Sauggarnituren. — Kinderpulver. — Streupulver. — Mandelkleie. — Nabelbänder. — Medicinische Seifen. — Nabelpflaster. — Brusthütchen. — Brustpflaster. — Milchpumpen. 11
Spritzen von Gummi und Glas. — Zerstörer aus Glas und Blech mit div. Aufsätzen.
Syntheson. — Flüss. Fischlein. — Zahnpulver u. Pasten. — Brumata-Leim. — Baumwachs. — Peptin-Wein. 10
Wäschezeichentinte.
Tamarinden-Conferoen. — Mineral-Wasser. — Isländ. Moos-Pasta.

H. Lehmann, Ahrensburg,
Manufaktur-Waaren, Herren- und Knaben-Garderoben,
erlaubt sich den Eingang der Neuheiten für die
Herbst- & Winter-Gaison
1893/94 ganz ergebenst anzuzeigen.
Grossartige Auswahl
in modernen Kleiderstoffen, reine Wolle, Meter von 80 Pfg. an,
schweren Hauskleiderstoff, doppelt breit, Meter 50, 60 und 70 Pfg.
Großartiges Sortiment
in **Damen- & Mädchen-Regenmänteln und Jaquets**, der billigste Regen-Mantel 8 Mark. Kleider-Parchende von 45 Pfennig an. Hemdentuche, 80 cm breit, Meter 30 Pfg. Die Restbestände in Rattunen u. hellen Sommer-Kleiderstoffen werden zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Am 20. und 21. Oktober 1893.
Grosse
Verloosung von Gold- und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 % baar garantirt
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. **Original-Loose à 1 Mk.**, 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	baar
1 a	50 000	45 000 Mk.
1 a	25 000	23 500 "
1 a	10 000	9 000 "
2 a	5 000	9 000 "
3 a	4 000	10 800 "
4 a	3 000	10 800 "
5 a	2 000	9 000 "
10 a	1 000	9 000 "
20 a	500	9 000 "
50 a	300	13 500 "
100 a	200	18 000 "
200 a	100	18 000 "
300 a	50	13 500 "
500 a	20	9 000 "
1000 a	10	9 000 "
4000 a	5	18 000 "

6197 = 259 000 baar 233,100 Mk.

Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich der **Nachfolger des Kaufmanns J. Möller** in Ahrensburg geworden bin mit der Bitte, mir das meinem Vorweiser geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, unter der Zusicherung, daß ich mich bestreben werde, mich dessen stets würdig zu erweisen.
Ergebenst
J. Möller's Nachf.
Conrad Dittmann.

Künstliche Düngemittel
Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat zc.
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.
Tafelglas und Glas-Dachpfannen
en gros & en detail
empfehlen
Ahrensburg, Hamburger Chauffee.
Heinr. Au.

Gesucht für eine
Feinbäckerei und Conditorei ein Lehrling.
Näheres bei
H. W. Ilse,
Bäckermeister, Ahrensburg.

Hotel „Stadt Hamburg“
Ahrensburg.

Am Donnerstag, den 19. Oktober.
1. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 9. Jägerbataillons unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hohnwaldt.**
Anfang 7^{1/2} Uhr.
Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**
Entree a Person 1 Mk., Tanz-Abonnement 60 Pfg.
Die Abonnementskarten sind an der Kasse vorzuzulegen.
Dienstboten haben keinen Zutritt.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Spiering.
NB. Das zweite Konzert findet am 7. Dezember d. J., das dritte im Februar 1894 statt.

Gesucht zu November bei einem jungen Ehepaar ein **zuverlässiges Dienstmädchen.**
Zu melden bei
M. Joel, Ahrensburg.
Hotel Lindenhof.
Zum **Gänse-Verschiesen und Ball** am Sonntag, den 15. Oktober und Montag, den 16. Oktober im Lokale des Herrn **W. Kröger** ladet ergebenst ein
Ahrensburg, H. Schmidt.
NB. Am Sonntag zahlen die Herren 30 Pfg. Entree, wofür 1 Satz = 3 Schüsse frei, die Damen 30 Pfg., wofür ein Loos zur Blumen-Verloosung frei. Anfang des Balles Abends 7 Uhr. Anfang des Schießens: am Sonntag Nachmittag 4 Uhr, am Montag Nachm. 2 Uhr.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Oktober 1893 an.

Von Lübeck nach Hamburg.		Von Hamburg nach Lübeck.	
Stündt	9 ¹⁵ 6.58 8.15	10.47	1.05 4.00 6.57 7.57
Stündt	7.09	1.15 4.12 7.08	9.15 10.30
Stündt	7.22	1.08 1.37 4.26 7.21	10.42
Stündt	7.36 8.38	1.24 1.39 4.49 7.35 8.27	9.35 10.55
Stündt	7.51	1.40 1.54 4.58 7.53	10.02 11.28
Stündt	8.01	1.50 2.04 5.10 8.04	10.12 11.40
Stündt	8.13	1.58 2.16 5.23 8.16	10.24 11.53
Stündt	8.23 9.11 10.44 12.12	2.26 5.35 8.28 9.03	10.35 12.05
Stündt	8.30 9.18 10.51 12.20	2.33 5.43 8.35 9.10	10.42 12.13

Der letzte Zug von Hamburg fährt in Ahrensburg nur zum Anschließen; best. in Ahrensburg über Hamburg oder Lübeck.

Das D...
Auf die...
das Bier...
werden...
genomme...
zum Br...
mit Bef...
für den...
von 1 M...
Das D...
Auf die...
des Dyna...
Martinez...
nahm der...
Compos...
Stadtteil...
Wetter wo...
ohne jeden...
12 Uhr, a...
Kasernen u...
Kapitän, u...
Jalez-Mun...
von seiner...
welche die...
finden, au...
vorüberbe...
als das...
eben um...
Drängen...
Offiziere...
der wogen...
nach zwei...
Lunte unte...
das Plage...
gen der...
als der b...
Der J...
In de...
Verharb...
dem Anseh...
war dies g...
ich beabfi...
daß ein...
Lorshalde...
und dort...
und einer...
Führung...
Petroleum...
Interesse...
Reise fü...
über den...
bereits sei...
dann ein...
es viellei...
Westerlan...
schließen...
Ganz...
Gustav Za...
daß dieser...
geworden...
geschäftlich...
zwischen B...
dem erster...
ihm Berli...
große Su...